



Carsten Könneker  
Chefredakteur  
koenneker@spektrum.com

## Grenzen ziehen – oder überschreiten?

Das er seinen Platz ausgerechnet unter dem einzigen Kruzifix im ganzen Restaurant gewählt hatte, irritierte Harold Kroto nur kurz. Ich hatte den Chemie-Nobelpreisträger des Jahres 1996 im vergangenen Juni zu einem Gespräch im bayerischen Lindau getroffen. Wir diskutierten über den Forschungsstandort Deutschland, die zunehmende Medialisierung der Kindheit und – natürlich – über Religion. Denn nichts zu glauben, ja jede Art von Glauben mit Argumenten zu bekämpfen, das ist Kroto's große Mission. Wie der Evolutionsbiologe Richard Dawkins reist der Entdecker der Fullerene durch die Lande und prangert irrationales Denken an. Gerade Religion sei nichts als »ein Geschäft mit der Dummheit der Leute«, erbotte er sich im Interview mit Spektrum.de (siehe [www.spektrum.de/kroto](http://www.spektrum.de/kroto)).

**Ganz anders ein anderer Nobelpreisträger:** Max Planck hielt 1937 einen viel beachteten Vortrag über »Religion und Naturwissenschaft«. Darin distanzierte sich der Begründer der Quantentheorie ausdrücklich von einer »Gottlosenbewegung«, die »für den frommen Glauben an eine höhere Macht über uns nur Worte des Hohns« übrig habe und dabei den naturwissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt vor den eigenen Karren spanne. Das Bündnis zwischen Religionskritik und Wissenschaft sei jedoch in Wirklichkeit nur ein scheinbares und blende die Menschen.

Auch wenn man Plancks Ausführungen vor dem Hintergrund seiner Epoche betrachten muss: Anders als Kroto stand er dem Glauben an eine ordnungsstiftende übernatürliche Kraft versöhnlich gegenüber – und argumentierte ebenfalls mit der Vernunft. So habe gerade die Wissenschaft erkannt, dass sämtliche Naturprozesse zweckgerichtet ablaufen, nämlich so, dass sie die so genannte Wirkung minimieren. Dieses als hamiltonsches Prinzip bekannte Gesetz habe auch den Übergang von der klassischen zur modernen Physik überdauert und sei universell gültig, Zeichen einer Zweckbestimmung der Welt jenseits des menschlichen Sinnes- und Erkenntnisapparats. Und so kam Planck, ohne einem bestimmten Glauben das Wort zu reden, zu dem Schluss: »Religion und Naturwissenschaft – sie schließen sich nicht aus ..., sondern sie ergänzen und bedingen einander.«

Neigen Sie eher Kroto oder Planck zu? Wie gestaltet sich das Verhältnis von Vernunft und Glaube? Erachten Sie die Theologie als eine Wissenschaft, oder hat die Disziplin an den Universitäten des 21. Jahrhunderts nichts mehr verloren? Wir baten den Mathematiker und Religionsphilosophen Christian Tapp von der Ruhr-Universität Bochum um eine Erörterung dieser Fragen (S. 56). Im Anschluss daran lesen Sie ein Streitgespräch zwischen dem Gießener Soziobiologen Eckart Voland und dem Innsbrucker Religionsphilosophen Winfried Löffler (S. 64). Außerdem laden wir Sie ein, auf unseren neuen Onlineseiten selbst in die Diskussion einzusteigen: [www.spektrum.de/vernunft](http://www.spektrum.de/vernunft)

Herzlich Ihr

*Carl Hübel*

## AUTOREN IN DIESEM HEFT



Der Paläontologe **Paul C. Sereno** von der University of Chicago hat bereits mehr als zwei Dutzend neue Dinosaurierarten entdeckt. Doch selten überraschte ihn ein Fossilfund so sehr wie das »Schlammgrab« etlicher Jungsaurier in der Wüste Gobi (S. 28).



Die Physiker **Markus Arndt**, **Jörg Schmiedmayer** und **Markus Oberthaler** haben in ausgeklügelten Experimenten einige verblüffende Konsequenzen der Quantenmechanik bestätigt (S. 40).



Ist Theologie eine Wissenschaft? **Christian Tapp**, Lehrstuhlinhaber für Philosophisch-Theologische Grenzfragen an der Ruhr-Universität Bochum, bezieht zu dieser Frage ab S. 56 Stellung.